

# plage NEWS

PN November 3/22

## ENERGIE: Ende der Verschwendung?

Politik und BürgerInnen  
müssen handeln.

Neue Techniken.  
Wärme-Rückgewinnung in Wohnsiedlung

Energieberater im Interview

Sparen hat Potential!

Greenwashing-Protest vor EU-Parlament

Sonne & Wind. Schlusslicht Salzburg

## **PLAGE Generalversammlung**

Engagement ist der wichtigste gesellschaftliche Rohstoff. Wir von der PLAGE engagieren uns für eine Energie-Zukunft ohne tödliche Risiken und ohne Umweltzerstörung. Das ist möglich. Aber dafür müssen einflussreiche Lobbys, politische Trägheit und falsche Gewohnheiten überwunden werden. Dazu sind auch Sie und bist auch Du eingeladen.

Engagement braucht auch einen Rahmen. Bei uns ist der ein Verein, in dem jede/r Mitglied werden und mitarbeiten kann.

**Wir laden Sie/Dich herzlich ein zur GENERALVERSAMMLUNG**

**am Montag, 12. Dezember, 18 bis 20 Uhr, im Gasthaus Hölle,  
Dr.-Adolf-Altman-Strasse 2, 5020 Salzburg  
(Buslinie 5 bis Kommunalfriedhof)**

### **TAGESORDNUNG:**

1. Begrüßung durch den Obmann;  
Feststellung der Beschlussfähigkeit; Genehmigung der Tagesordnung.
2. Bericht des Obmanns über die aktuellen Vereinsaktivitäten.
3. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer.
4. Diskussion der Berichte und Entlastung des alten Vorstandes.
5. Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
6. Allfälliges

**Alle Mitglieder und interessierte Gäste sind herzlich eingeladen.  
Wir bitten um Anmeldung bis 5.12.2022  
an [info@plage.at](mailto:info@plage.at) / +43 662 643567.**

## **IMPRESSUM**

### **Alleineigentümer, Herausgeber, Verleger:**

Verein Überparteiliche Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE).

**Verlagsort:** 5020 Salzburg

**Redaktion:** Julia Bohnert und Heinrich Breidenbach

**Vereinsadresse:** 5020 Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 86, Österreich

**Telefon und Fax:** +43 662 643567

**E-Mail:** [info@plage.at](mailto:info@plage.at) | [www.plage.at](http://www.plage.at)

**Bürozeiten:** Dienstag bis Freitag 9-13 Uhr

**Blattlinie:** Zeitschrift zur Förderung des Ausstiegs aus der Atomenergie und des Einstiegs in humane, umweltfreundliche Energiealternativen.

**Grafische Gestaltung:** Hans-Peter Traunig - [www.levelseven.at](http://www.levelseven.at)

**Bildnachweise:** Titelfoto: Demonstration in Straßburg gegen das Greenwashing von Atom und Gas, 5. Juli 2022. © Julia Bohnert/PLAGE

**Produktion:** offset5020 Druckerei- und Verlagsgesellschaft

## **Fördergeber & Unterstützer**

Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren Fördergebern, vor allem dem Land Salzburg und der Stadt Salzburg, für die Unterstützung unserer Arbeit.



**STADT : SALZBURG**

# Veränderung. Hoffnung. Auftrag.



Mit QR-Codes verweisen wir auf weiterführende Informationen. In den neuen Betriebssystemen von Smartphones oder Tablets sind die dafür notwendigen Reader als App verfügbar. **Einfach ausprobieren!**

**Veränderung.** Es braucht einen neuen Blick auf das wertvolle Gut Energie. Im Interview mit der plage News hat der Energieberater Rupert Fuchs (s. Seite 8) zu dieser anderen Sichtweise aufgefordert und selbst schon dazu beigetragen. Ich zumindest schalte seither mit jedem Hinunterfahren meines Computers auch den Extra-Bildschirm aus, ebenso den Stand-by-Betrieb des Gäste-Fernsehers, diverse Ladegeräte, sinnlos brennende Lampen usw. Fuchs Argument, man müsse alle diese scheinbaren „Kleinigkeiten“ Millionen Mal hochrechnen, dann sind sie keine Kleinigkeiten mehr, ist einfach überzeugend.

Wir müssen lernen, dass es nicht „die“ Lösung unserer Energieprobleme gibt, sondern tausende kleine und größere Beiträge dazu. Die Politik darf ihre Verantwortung nicht auf die BürgerInnen abschieben. Umgekehrt dürfen die BürgerInnen nicht jede Verantwortung auf die Politik abschieben. Wir alle sind gefordert!

**Hoffnung.** Es gibt ungenutzte Energiequellen inmitten unserer Städte und Siedlungen, von denen wir bislang gar nichts wussten. Oder besser: An deren Nutzung bislang niemand gedacht hat. Wir sitzen auf Millionen Liter warmen Abwassers und Millionen Kubikmetern warmer, verbrauchter Raumluft. Bei einem Besuch in Salzburg-Aigen trafen wir auf Engagement, faszinierende Technik und echten Fortschritt (s. Seite 4). Jetzt kommt es darauf an, dass solche „Pilotprojekte“ nicht nur vorübergehende Aufmerksamkeit und anerkennendes Schulterklopfen erfahren. Solche Technologien müssen schnell in die Wohnbauförderung eingebaut und gesetzlich vorgeschriebener Standard für alle geeigneten Siedlungen und Gebäude werden. Dafür ist die Politik verantwortlich.

**Auftrag.** Krieg, Zerstörungen, Leid und Tod in der Ukraine sind so umfassend, dass es fast ungehörig erscheint, einzelne Aspekte herauszugreifen. Als AtomgegnerInnen beschäftigen uns die wiederholte Drohung Russlands mit dem Ersteinsatz von Atomwaffen und die enormen Risiken, die von Atomkraftwerken in Kriegsgebieten aus-

gehen. Die weltweite Zivilgesellschaft und die atomwaffenfreien Länder müssen auf alle (!) Atommächte einwirken, eine verbindliche Erklärung abzugeben, niemals als Erste und keinesfalls gegen atomwaffenfreie Länder Atomwaffen einzusetzen. Dies als Vorstufe zum Verbot und der Vernichtung aller Atomwaffen. Der Schutz und die weiträumige Entmilitarisierung des Geländes von Atomanlagen sind ebenfalls ein Gebot der Stunde, bevor nach dieser Erfahrung die Risikotechnologie Atomkraft endlich global entsorgt werden sollte. Auf allen Ebenen internationaler Politik ist dabei das neutrale und atomkraftfreie Österreich gefordert.

*Heinrich Breidenbach*

## AUS DEM INHALT

ENERGIE AUS ABWASSER UND ABLUFT .....	4
INTERVIEW ENERGIESPAREN .....	8
SPAREN HAT POTENTIAL! LINKS .....	11
PROTEST GREENWASHING .....	12
SONNE, WIND & ATOM .....	14
PLAGE AKTIVITÄTEN .....	16
NACHRUF .....	18
OFFENER BRIEF UMWELTARCHIV .....	19

# Energie aus Abwasser und Abluft für 99 Wohnungen.

Eine neue Technologie, erfolgreich angewandt im geförderten Wohnbau in Salzburg-Aigen könnte ein starker Hebel zur Lösung unserer Energieprobleme werden. Die plage News waren auf Lokalausweis und sehr beeindruckt.

Stellen wir uns einmal vor, wie viel warmes Abwasser aus Duschen, Küchen, Geschirrspülern, Waschmaschinen usw. ununterbrochen ungenutzt in den Kanälen unserer Dörfer und Städte verschwindet. Stellen wir uns zusätzlich vor, wie viel erwärmte und verbrauchte Raumluft über Millionen Fenster und Lüftungsanlagen ständig ungenutzt ins Freie strömt.

Und dann stellen wir uns vor, dass es engagierten Technikern, Architekten und Bauherren gelungen ist, im Kostenrahmen des geförderten Wohnbaus eben diese ungenutzte Energie einzufangen und für Beheizung und Warmwasser zu nutzen.

## Unglaublich? Gibt's nicht?

Doch! So geschehen in einer Siedlung der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft „Heimat Österreich“ in der Friedrich-Inhauser-Straße in Salzburg-Aigen.

Bei der Siedlung aus den 1980er Jahren war eine Generalsanierung fällig geworden. Diese bot mit einer Nachverdichtung von 75 auf 99 Wohnungen und Aufstockung in Holzbauweise auch die Gelegenheit, die Energieversorgung auf ganz neue Beine zu stellen. Bis dahin waren die Wohnungen mit Gas – zum Zeitpunkt des Umbaus noch die billigste Energie! – versorgt. Aber, so Dietmar Stampfer, Geschäftsführer der planenden Firma ECA, „energy consulting austria“: „Wir wollten keine fossile Energie mehr verwenden“.

Die neue bereits mehrfach ausgezeichnete nachhaltige Energieversorgung der Siedlung ruht auf drei Säulen. Die plage News durften es sich vor Ort vom planenden Energietechniker Dietmar Stampfer zeigen lassen. Vorweg: Wir waren schwer beeindruckt und hoffnungsvoll gestimmt. Es gibt Lösungen! Es gibt gute Technik! Es gibt Freude daran!

## Vom Gas zu drei Säulen nachhaltiger Energie

Die Siedlung mit 99 Wohnungen und ca. 250 BewohnerInnen produziert täglich rund 30.000 Liter Abwasser, das im Durchschnitt 23 Grad warm ist. Dieses Abwasser wird in einem großen Tank mit 25 Kubikmetern Fassungsvermögen mittels Wärmetauscher und Wärmepumpe auf 5 Grad gekühlt und erst dann in das Kanalnetz entlassen. Die dadurch rückgewonnene Wärme (Energie) wird in einen 25.000 Liter fassenden Pufferspeicher geleitet und steht zur Verfügung. 40 Prozent des Warmwasser- und Heizbedarfs der Siedlung werden so gewonnen.

Als zweite Säule wird die warme, verbrauchte Raumluft genutzt. Eine zentrale Entlüftung bietet die Möglichkeit, ebenfalls mittels Wärmepumpe, Energie aus der Abluft zu gewinnen. Diese Energie landet ebenfalls als warmes Wasser in dem großen Pufferspeicher und steuert weitere 35 Prozent des Bedarfs bei.

Damit kommen sensationelle 75 Prozent der gesamten benötigten Energie für Warmwasser und Heizung aus der Rückgewinnung von Wärme aus Abwasser und Abluft. Die Energiequellen Abwasser und Abluft können nicht eingespart werden. Sie werden als unmittelbar mit dem Alltagsleben verbundene Energien immer weiter sprudeln.

Erst dann kommt ein üblicher Pelletskessel zum Einsatz, der die restlichen 25 Prozent der benötigten Energie bringt.

Eigener Solarstrom und ein hoher Standard bei der Gebäudeisolierung verstehen sich bei einem solchen Projekt quasi von selbst. Im Sommer wird mit dem neuen Energiesystem viel mehr Wärme gewonnen, als benötigt. „Wir könnten noch locker einen großen Pool beheizen“, verdeutlicht Stampfer die Dimensionen.



© PLAGE

🔥 Dietmar Stampfer, Geschäftsführer der "energy consulting austria", mit Sitz in Salzburg vor dem Silberschatz der Siedlung. Der 25.000 Liter fassende Pufferspeicher wird mit der Wärme-Energie aus Abwasser und Abluft gespeist.



🔥 Sichtbare Technik. Der Pufferspeicher ist ein prägendes Element der lebenswerten Siedlung.



🔥 Zusammenarbeit wird großgeschrieben, mit Spitzentechnologie aus der Schweiz

## Anwendbar in jeder größeren, dauernd bewohnten Siedlung

Das innovative neue System verursachte Mehrkosten von rund 150.000 Euro. „Bei den heutigen Energiepreisen ist das in vier Jahren zurückverdient“ ist Stampfer sicher. Es ist ihm wichtig, darauf hinzuweisen, dass diese Mehrkosten weder beim Bauherrn noch beim Architekten der Wohnanlage jemals ein negatives Thema waren: „Wir waren uns einig, ohne fossile Energie auszukommen, und alle Partner waren für die dazu nötigen Innovationen offen.“

Die Frage drängt sich auf. Wenn ein so effizientes System so günstig, so einfach und ohne jeden Komfortverlust im engen gesetzlich vorgegebenen Kostenrahmen des geförderten Wohnbaus heute realisierbar ist, warum dann morgen nicht überall?

„Grundsätzlich“, so Stampfer „ist die Wärmerückgewinnung aus Abwasser in allen Siedlungen ab rund 40 Wohnungen anwendbar, im Neubau und bei Sanierungen. Die Wärmegegewinnung aus Abluft bräuchte noch weniger Wohneinheiten. Es gibt keine Geheimnisse. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet. Der gesamte Prozess und die Technik sind öffentlich. Voraussetzung ist nur eine dauernde tatsächliche Bewohnung. Bei Zweitwohnsiedlungen würde es nicht funktionieren.“

## Thema der Politik, der Medien und konkret in der Wohnbauförderung!

Wie könnte bei derart optimalen Voraussetzungen die Anwendung dieser neuen Technologie angesichts von Klima- und Energiekrise die notwendige Verbreitung finden? Die mediale Aufmerksamkeit, insbesondere auch aus Deutschland, für das Projekt in Salzburg sei bereits so groß, dass man es als kleine Firma gar nicht mehr bewältigen könne, berichtet Stampfer. „Das ist erfreulich und hoffentlich kein Strohfeuer.“ Um die Anwendung breiter auf den Boden zu bringen, sei aber auch politisches Handeln notwendig. Stampfer konkret: „Ein erster Schritt vor Ort wäre, dass die Rückgewinnung von Energie aus Abwässern und Raumluft in die Landes-Wohnbauförderungen aufgenommen wird.“

Heinrich Breidenbach  
Julia Bohnert

Siedlung Friedrich-Inhauser-Straße, Salzburg Aigen.

Bestand aus den 1980er Jahren mit 75 Wohneinheiten.

Bis 2017 Energieversorgung zu hundert Prozent mit Erdgas.

2017 bis 2021: Planung und Generalsanierung mit Aufstockung in Holzbauweise.

Nachverdichtung auf 99 geförderte Wohneinheiten mit rund 250 BewohnerInnen.

Bauherr: Heimat Österreich, gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft.

Architekt: Christoph Scheithauer, cs-architektur

Energie Technik: Technisches Büro Stampfer GmbH, ECA - energy consulting austria gmbh

**Neues Energiesystem zur Deckung des Warmwasser- und Heizungsbedarfs in Prozenten:**

**Aus Abwasser: 40 Prozent**

**Aus Raumluft: 35 Prozent**

**Holz-Pellets: 25 Prozent**

**Solarstrom aus eigener Photovoltaik-Anlage.**

**Mobility Point mit E-Carsharing, E-Fahrrädern und E-Lastenrädern für die BewohnerInnen.**

## Landesrätin: „Es wird keine Verpflichtung geben.“

Nach unserem Gespräch mit Dietmar Stampfer zum Vorzeige-Projekt in der Friedrich-Inhauser-Straße in Salzburg-Aigen haben wir die ressortzuständige Landesrätin Andrea Klambauer gefragt, was die Wohnbauförderung zur schnellen Verbreitung solch neuer Technologien beitragen kann.

**plage News: Wird die Wärmerückgewinnung aus Abwasser und Abluft in der Wohnbauförderung verankert?**

**Klambauer:** Bereits jetzt fließt diese effiziente Form der Wärmerückgewinnung in die Förderung mit ein, denn es wird die Gesamtenergieeffizienz und Lebensdauer berechnet und in der Förderung abgebildet. Das hat sich bei der Friedrich-Inhauser-Straße bewährt, denn das Projekt konnte ein Maximum an Wohnbauförderung abholen. Von Herstellkosten in der Höhe von 19,1 Millionen Euro hat die Wohnbauförderung des Landes über 10 Millionen Euro übernommen. Das war nur aufgrund der ausgezeichneten Werte betreffend Gesamtenergieeffizienz, somit auch durch die Wärmerückgewinnung möglich.

**Welche weiteren Vorschläge haben Sie, um diese Form der Wärmerückgewinnung flächendeckend und rasch zu implementieren?**

Die Friedrich-Inhauser-Straße ist ein gelungenes Pilotprojekt, weitere Projekte werden folgen. Das Land Salzburg unterstützt Förderwerber und Gemeinden bei der Real-

sierung solcher Projekte durch Know-How, auch mit dem Kooperationspartner, dem Salzburger Institut für Raumplanung, und höherer Förderung.

**Noch einmal zur Präzisierung. Wird in den nächsten Jahren bei Projekten im geförderten Wohnbau die Wärmerückgewinnung aus Abwasser und Abluft, wenn geeignet, vorgeschrieben? Ja oder Nein?**

Auch im geförderten Wohnbau gelten ausschließlich die Vorschriften des Salzburger Baurechts. Es gibt keine darüber hinausgehenden Verpflichtungen. Mit der Wohnbauförderung setzten wir starke finanzielle Anreize, damit Gebäude so klimaschonend wie möglich errichtet und betrieben werden. Entsprechend wird es keine Verpflichtung zur Wärmerückgewinnung aus Abwasser und Abluft geben.

Julia Bohnert

# „Energiesparen muss an erster Stelle stehen“. Ein Energieberater der ersten Stunde im Interview.

Rupert Fuchs (58) ist seit dreißig Jahren als Energieberater selbständig und für das Land Salzburg tätig. Er war ein Pionier mit Selbstbaugruppen von Warmwasser-Solaranlagen. Aktuell tüftelt der Pongauer unter anderem an Solaranlagen auf den Speicherteichen der Liftgesellschaften.

**plage News: Macht Energiesparen Sinn? Gibt es ein nennenswertes Einsparungs-Potential? Oder sollte in der gegenwärtigen Energiekrise der Fokus nicht auf die Stromproduktion aus neuen, nachhaltigen, alternativen Energiequellen gerichtet sein?**

**Fuchs:** Wir brauchen beides. Aber an erster Stelle müssen Einsparung und Effizienz stehen. Die haben auch das größte, schnell realisierbare Potential. Jede Kilowattstunde, die nicht verbraucht wird, muss nicht erzeugt werden. Es wird unterschätzt, wie aufwändig es ist, etwa eine Kilowattstunde Strom zu erzeugen. Auf dem Rad kann jeder spüren, wie viel Kraft notwendig ist, um ein kleines Lämpchen zum Leuchten zu bringen.

**Kann man dieses Einsparungs-Potential quantifizieren?**

Meiner Erfahrung und Beobachtung nach könnten zwanzig bis dreißig Prozent der Energie ohne Komfortverlust eingespart werden. Aber solche Zahlendiskussionen bringen wenig. Man muss anfangen und es tun.

**Zwanzig bis dreißig Prozent klingen unrealistisch viel.**

Ja, aber ich gebe ein Beispiel. Als Energieberater komme ich in Haushalte mit 24 Grad Raumtemperatur. Da muss man sich ausziehen, so warm ist es, und ungesund zusätzlich. Die Bewohnerinnen und Bewohner spüren das aber nicht mehr. Sie haben sich daran gewöhnt. Man rechnet mit rund sechs Prozent Einsparung der Heizenergie pro Grad Raumtemperatur. Fahre ich also von 24 Grad auf gesündere 21 Grad hinunter, spare ich nur bei der Heizenergie schon 18 Prozent.

**Sie gehen seit dreißig Jahren als Energieberater in Haushalte. Worauf schauen Sie zuerst?**

Ich schaue einmal gleich auf die Steckdosen, Steckerleisten und unzählige Standby-Lämpchen. Da gruselt es

mich dann schon. Ich sehe angesteckte Fernseher, Computer, Elektro- und Ladegeräte, die gar nicht laden, aber trotzdem ununterbrochen Strom verbrauchen.

**Warum? Wenn kein Strom fließt, wird doch auch keiner verbraucht.**

Sobald das Ladegerät angesteckt wird, fließt Strom, da die vorhandene Spannung von 220 Volt ständig auf die niedrigere Spannung von meist 5 bis 12 Volt umgewandelt wird, obwohl kein Verbraucher angesteckt ist. Ein Beispiel wäre etwa die Ladestation einer elektrischen Zahnbürste. Die verbraucht im Jahr Strom für 10 bis 15 Euro, nur weil sie angesteckt ist, nicht weil sie tatsächlich ladet. Für den Akku im Gerät ist das zudem schlecht. Also in allen angesteckten Lade- und Standby-Geräten steckt ein enormes Potential drinnen.

**Im Alltag glaubt fast jede und jeder, das sei unerheblich.**

Ich weiß, aber ein Tipp dazu. Notieren sie einmal den Stromzähler-Stand am Morgen, vor dem außer Haus gehen und abends beim Heimkommen. Am nächsten Tag schalten sie alle nicht benötigten Ladegeräte, Standby-Geräte, Computer, Bildschirme, Beleuchtungen etc. aus und notieren ebenfalls am Morgen und am Abend den Zählerstand. Und dann rechnen wir diesen Unterschied millionenfach für Österreich hoch.

**Was wäre der zweite Punkt in puncto Einsparungs-Potential?**

Eindeutig die Raumtemperatur im Winter. Meistens ist die unnötig hoch.

**Der Dritte?**

Der Luxus in all seinen Erscheinungsformen. Vom beheizten Pool über den übermotorisierten Fuhrpark bis zu den immer neuen Einrichtungen. Das ist alles gebundene



© PLAGE

🔥 Rupert Fuchs im PLAGE Interview (im Bild mit Julia Bohnert) über Einsparungs-Potentiale ohne Komfortverlust und ob oder wieviel Luxus uns überhaupt zusteht.

Energie. Wenn man nachfragt, ist vieles davon unnötig, wird fast nie gebraucht oder bringt keine bessere Lebensqualität.

#### **Der Vierte?**

Die Unbedachtheit. Die Gewohnheiten. Das falsche Verständnis, dass Energie einfach billig immer da sein muss. In Betrieben sehe ich das oft. Der LKW ist nicht abgestellt. Der Bagger läuft weiter. Alle Geräte in der Küche sind eingeschaltet. Bausünden wie große Glasflächen wärmen im Sommer wie verrückt, aber niemand zieht eine Jalousie herunter. Es läuft eh die Klimaanlage. Tausend solche vermeintlichen Kleinigkeiten fallen auf. Und immer müssen wir das mal Millionen hochrechnen.

#### **Geht es um die Kleinigkeiten?**

Jeder weiß um die großen Dinge. Also, dass ein Haus gedämmt werden soll oder das Heizsystem geändert gehört. Aber die kleinen Dinge, die enorm viel bringen, die nichts oder wenig kosten, die werden vernachlässigt. Es geht um das Bewusstsein, um das Hinschauen, um Veränderungen im Kopf. Plötzlich sieht man das Potential und schaltet einen sinnlosen Verbraucher, und sei es nur eine überflüssige Glühlampe, ab.

#### **Gibt es noch eine praxisnahe, günstige und einfache Einsparmöglichkeit?**

Ein ganzes Haus zu dämmen, um Heizenergie zu sparen, ist gut, aber aufwändig und teuer. Ich sage Leuten, die sich das im Moment nicht leisten können oder wollen, dämme vorerst nur die oberste Geschossdecke. Das ist einfach, vergleichsweise billig und bringt enorm viel, also zwanzig Prozent der Heizenergie sind da schnell eingespart. Anfangen und tun ist wichtig. Nicht auf die große, perfekte und endgültige Lösung warten.

#### **Was gibt es zu den Elektrogeräten und deren Verbrauch zu sagen? Soll man alle auf den letzten Stand bringen?**

Es gilt abzuwägen. In jedem Gerät, auch in dem mit den besten Verbrauchsstandards, ist Energie für Rohstoffe, Produktion, Lieferung und spätere Entsorgung gebunden. Es spart Energie, eine alte Waschmaschine, die 70 Liter Wasser braucht, auszutauschen. Je geringer die Unterschiede zum besten Standard sind, desto weniger Sinn macht ein Neukauf.

#### **Man hört immer wieder, dass man Computer nicht ausschalten soll, weil das Hochfahren viel Energie verbraucht, oder dass man Fernseher nicht ausschalten soll, weil dann das Sendersystem durcheinanderkommt.**

Das sind Mythen. Das galt vielleicht früher für große, schwere Systeme. Heute gilt: ausschalten!

#### **Womit können Gemeinden Energie sparen?**

Natürlich bei ihren Gebäuden, den Schulen, den Kindergärten usw. Das ist bekannt und immer noch ein weites Feld. Sehr effizient ist die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf neueste LED-Technologie. Das bringt gleich einmal achtzig Prozent Stromeinsparung. Die Gefahr ist, dass man dann, weil man eh so viel einspart, mit den Lampen inflationär wird. Darauf muss geachtet werden.

#### **Dieses Phänomen gibt es ja nicht nur bei der Straßenbeleuchtung.**

Ja, man spart keine Energie, wenn man Glühlampen durch LED-Lampen ersetzt und dann Beleuchtungsorgien, denken wir nur an die Weihnachtszeit, veranstaltet, weil man eh energiesparende Lampen verwendet. So geht es nicht.



🔥 Rupert Fuchs beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit dem Thema Energie. Der gebürtige Pongauer bezeichnet sich selbst als einer der „ersten und nun ältesten Energieberater“ im Land Salzburg.

**Können sich die Leute Ihre Einsparungs-Empfehlungen leisten?**

Wer knapp bei Kassa ist, zahlt drauf. Wer eine billige Waschmaschine kaufen muss, zahlt dann mehr für den Strom. Energiesparen hat eine enorme soziale Dimension.

**Was tun? Wäre es sinnvoll, wenn etwa die Energieversorger das Energiesparen als eigenes Geschäftsfeld mit Beratung, Planung und Vorfinanzierung etablieren müssten?**

Aus meiner Erfahrung absolut ja. Die Energieversorger machen und finanzieren ja auch Energieberatung. Und die Energieberater, etwa der Salzburg AG, sind gut. Aber ja, das könnte so ausgebaut werden, dass die Energieversorger nicht nur für die Bereitstellung von Energie zuständig sind, sondern auch für die Einsparung. Für die Etablierung eines neuen Geschäftsfeldes würde es aber die Zustimmung der Aktionäre brauchen.

**Wie viel Energieberater gibt es derzeit im Land Salzburg?**

Rund 50.

**Reicht das?**

So wie es derzeit aussieht nicht mehr. Die Nachfrage ist enorm angewachsen. Und das wird in den nächsten Jahren nicht weniger werden.

**Werden wir die Energienachfrage von der Wohlstandsentwicklung entkoppeln können? Schaffen wir eine prosperierende Wirtschaft und ein gutes Leben für alle mit ausreichend nachhaltigen, umweltschonenden Energien?**

Ich bin skeptisch. Ich sehe den Willen von Politik und Bürgern dafür derzeit noch nicht. Die allgemeine Anspruchshaltung an unseren Planeten ist überzogen, zerstörerisch und im Wesentlichen ungebrochen.

**Das hören wir nicht gerne. Sagen Sie uns bitte zum Abschluss noch etwas Hoffnungsvolleres.**

Wo ich als Energieberater hinkomme, sehe ich einen Willen zur Veränderung. Die Leute wollen etwas machen und tun es auch.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

Heinrich Breidenbach  
und Julia Bohnert

# 9 Links mit Tipps zum Energiesparen

Wetten, auch für Sie sind sinnvolle Einsparmöglichkeiten dabei!



Die Seite zur aktuellen Kampagne des österreichischen Umweltministeriums mit dem Ziel, minus 11 Prozent Energieverbrauch durch einfache Maßnahmen. [www.mission11.at/](http://www.mission11.at/)



Zehn Tipps vom Verbund zum Energiesparen im Haushalt. „Einfache Tricks helfen, Ihre Stromkosten in Ihrem Haushalt ohne bauliche Maßnahmen zu senken.“ [www.verbund.com/de-at/privatkunden/themenwelten/energiespartipps/haushalt](http://www.verbund.com/de-at/privatkunden/themenwelten/energiespartipps/haushalt)



Jeder Haushalt, sagt die Salzburg AG, kann seinen Energieverbrauch um 30 Prozent senken. [www.salzburg-ag.at/energieberatung/privat/energieberatung.html](http://www.salzburg-ag.at/energieberatung/privat/energieberatung.html)



Energieberatung für Unternehmen wird gefördert. „Vieles“, so die Wirtschaftskammer, „geht auch mit geringen Investitionen, lässt sich durch regelmäßige Wartung, optimierte Regelung besser in den Griff bekommen. Kleine Schritte und intelligente Lösungen entfalten oft große Wirkung.“ [www.wko.at/service/umwelt-energie/Gefoerderte\\_Energieberatung\\_fuer\\_Unternehmen.html](http://www.wko.at/service/umwelt-energie/Gefoerderte_Energieberatung_fuer_Unternehmen.html)



Deutsche Gründlichkeit: Elektrogeräte, Essen & Trinken, Garten & Freizeit, Haushalt & Wohnen, Heizen & Bauen, Mobilität. [www.umweltbundesamt.de/tags/energiesparen](http://www.umweltbundesamt.de/tags/energiesparen)



17 Tipps für jeden Haushalt. Vom Wasserkocher bis zur LED-Lampe. [utopia.de/ratgeber/energie-sparen-energiespartipps-haushalt/](http://utopia.de/ratgeber/energie-sparen-energiespartipps-haushalt/)



Gut aufbereitet. Vom Bad über die Küche bis zur Waschmaschine. [www.wwf.de/aktiv-werden/tipps-fuer-den-alltag/energie-spartipps/strom-sparen](http://www.wwf.de/aktiv-werden/tipps-fuer-den-alltag/energie-spartipps/strom-sparen)



Alles über Stromsparen: „Der Durchschnittshaushalt kann um die 200 Euro pro Jahr durch bewussten Umgang mit Strom sparen. Die Broschüre aus Niederösterreich zeigt die besten Tipps, von der Heizungspumpe bis zum Fernseher.“ [www.energie-noe.at/leitfaden-stromsparen](http://www.energie-noe.at/leitfaden-stromsparen)



Auf die deutsche Förder-, Bau- und Handwerkerlandschaft zugeschnitten. Aber so verschieden sind die Welten nicht. Erfahrungswert: „Durchschnittliches Sparpotential: 320,- Euro pro Jahr und Haushalt.“ [www.co2online.de/energie-sparen/strom-sparen/strom-sparen-stromspartipps/strom-sparen-tipps-und-tricks/](http://www.co2online.de/energie-sparen/strom-sparen/strom-sparen-stromspartipps/strom-sparen-tipps-und-tricks/)

# Protest gegen Greenwashing von Atom und Erdgas. Die PLAGÉ war in Straßburg dabei.

Wir waren viele und laut. Am 5. und 6. Juli 2022 kamen Hunderte von AktivistInnen aus aller Welt in Straßburg zusammen, um vor dem EU-Parlament ein klares Zeichen für eine Energieversorgung ohne Angst und Klimaschäden zu setzen.

Der letzte Tropfen auf den heißen Stein war ein Webinar der Fridays for Future Deutschland. VertreterInnen wie Luisa Neubauer, Louis und Annika riefen dazu auf, nach Straßburg zu kommen. Eine weite Reise, für mich und meine 4-jährige Tochter Hanna. Und die einmalige Gelegenheit, einen meiner Arbeitsschwerpunkte der vergangenen zwei Jahre endlich auf die „Straße“ zu bringen, zu protestieren. Wann, wenn nicht dann?

Wir fahren nach Straßburg. Am 6. Juli wird das EU-Parlament mit einem JA oder NEIN über die Vorlage der Kommission abstimmen, ob Atomenergie und Erdgas europaweit als „grüne Übergangstechnologien“ eingestuft werden. Greenwashing, das seinesgleichen sucht.

Atomenergie, eine klimafreundliche Notwendigkeit? Eine extrem teure und gefährliche Risikotechnologie, die durch die Auswirkungen der Klimakrise, wie etwa Wasserknappheit, selbst vor extremen Herausforderungen steht, so kontern wir. Atomenergie, eine Notwendigkeit für die Versorgungssicherheit in Europa? Ein sicheres, nicht-versicherbares Angriffsziel mit großflächigen Auswirkungen für Mensch und Umwelt, halten wir dagegen. Auf der Straße stehen wir uns gegenüber, die GegnerInnen und die (häufig bezahlten) BefürworterInnen der Atomenergie, dazwischen die Polizei. Wir schwenken unsere Fahnen, sprechen mit Abgeordneten des EU-Parlaments und werden laut als Sprechchor. Wir singen, tanzen und geben Interviews.

Das EU-Parlament stimmt schließlich dafür: Atomenergie und Erdgas werden in die EU-Taxonomie\* aufgenommen und gelten zukünftig als grüne Wirtschaftstätigkeiten. Das heißt, sie werden fortan auf dem Finanzmarkt begünstigt. Einige von uns haben es direkt in den Parlamentssaal geschafft und rufen laut „Verrat“, bis sie von Securities in Anzügen unsanft abgeführt werden (siehe QR-Code). Verrat an einer menschen- und umweltfreundlichen, demokratischen, unabhängigen und dezentralisierten Energiezukunft. Ich blicke auf meine Tochter. Ich bin niedergeschmettert... und angespornt zugleich.

Wir fahren alle gemeinsam zurück ins Camp. Dort ist es friedlich. Es tut mir gut, in der Gemeinschaft zu sein und die Tage zu reflektieren. Es macht mir Hoffnung, dass es Widerstand gibt – über Kontinente und Generationen hinweg. Das letzte Wort über die Energien der Zukunft werden wir sprechen.

Julia Bohnert



Die Demonstration zog am 5. Juli 2022 durch die Straßen von Straßburg und endete vor dem EU-Parlamentsgebäude.



Gemeinsam auf der Brücke vor dem EU-Parlamentsgebäude.



© Julia Bohnert / PLAGE

☢ „Unsere“ Taxonomie geht nur ohne Atom und Gas.



© unknown

☢ Hanna und Julia (PLAGE) bei der Demonstration.



Auf YouTube hat die italienische Organisation *Legambiente* ein Kurzvideo veröffentlicht, das einen tollen bildlichen Eindruck der Protest-Tage liefert.



© unknown

☢ Die französische EU-Parlamentarierin Michèle Rivasi nahm sich Zeit für einen Austausch mit den Demonstrierenden.



© Julia Bohnert / PLAGE

☢ Wir waren laut. Und tanzten auch.



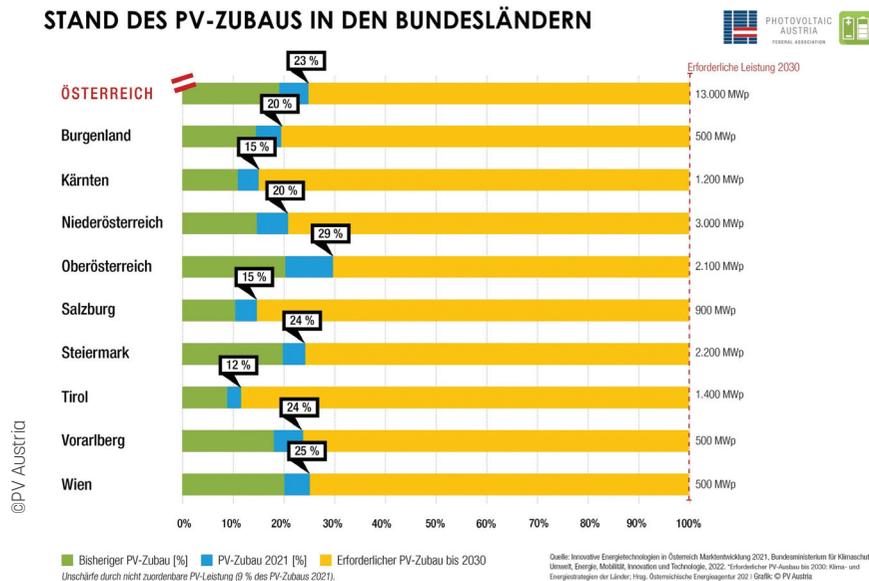
Auf Instagram findet sich die Sequenz aus dem Plenarsaal, veröffentlicht von der schwedischen Organisation *skiftet* (auch ohne Insta-Account abrufbar).  
**Ein Muss!**

# Sonnenstrom: Salzburg weit abgeschlagen.

Spitzenreiter im Bundesländervergleich ist Oberösterreich.

Österreich lag im Durchschnitt mit Ende 2021 bei 23 Prozent des Ausbaugrades von Sonnenstrom, der mindestens bis 2030 zur Erreichung der in Paris vereinbarten UN-Klimaziele notwendig ist. Spitzenreiter ist Oberösterreich mit 29 Prozent. Weit abgeschlagen sind die Bundesländer Tirol mit 12 Prozent, sowie Kärnten und Salzburg mit je 15 Prozent. Alle anderen Bundesländer liegen bei zumindest zwanzig Prozent oder darüber. Bis 2030 sind es übrigens noch acht Jahre!

STAND DES PV-ZUBAUS IN DEN BUNDESLÄNDERN



Grafik: [www.pvaustria.at/bundeslaender/](http://www.pvaustria.at/bundeslaender/)

# Windstrom: „Im Westen nichts Neues!“

„Obwohl auch im Westen Österreichs der Wind weht, steht in Tirol, Vorarlberg und Salzburg kein einziges Windkraftwerk. Windräder können nur in jenen Bundesländern gebaut werden, in denen die Politik hinter der Energiewende steht. In Zeiten der Klimakrise und der Gaskrise ist der rasche Ausbau der Windkraft die Lebensversicherung für die heimische Wirtschaft und der Garant für günstige Strompreise. So sind beinahe alle Bundesländer stark gefordert die Ziele und Maßnahmen anzupassen damit die Klimaneutralität 2040 erreicht werden und der Gaskrise begegnet werden kann.“

Martin Jaksch-Fliegenschnee,  
Pressesprecher der IG Windkraft

Potenzielle Erzeugung von Windstrom 2021

Gesamt: 7.586 GWh



Grafik: [www.windfakten.at](http://www.windfakten.at)

# Atomenergie weiterhin auf absteigendem Ast.

Anteil der Atomenergie am Strommix sinkt weltweit erstmals in vier Jahrzehnten unter 10 Prozent.

„Blühende Atomindustrie? Viele Pläne, wenig Umsetzung, lange Bauzeiten, steigende Kosten, technische Probleme im Bestand“, so bringt es die Presseeinladung zu der Vorstellung des aktuellen Berichts über den Status der Atomindustrie auf den Punkt.

Um einige Beispiele zu nennen: im Jahr 2021 sank der Anteil der Atomkraft an der kommerziellen Stromerzeugung weltweit mit 9,8 Prozent auf den niedrigsten Stand seit 40 Jahren. Die durchschnittliche Bauzeit eines AKWs (ohne Genehmigungsphase!) beträgt 10 Jahre. Die Megawattstunde aus Atomenergie ist mindestens um das Dreifache teurer als die Megawattstunde aus Wind- und Solarenergie. Knapp die Hälfte der 53 in Bau befindlichen Reaktoren weltweit ist von eklatanten Verzögerungen betroffen. Scrollen Sie selbst durch diesen Realitätscheck!



Der jährlich erscheinende *World Nuclear Industry Status Report* (WNISR) bietet einen umfassenden Überblick über Kernkraftwerksdaten, einschließlich Informationen zu Betrieb, Produktion, Bau und Stilllegung. Der Bericht vergleicht zudem die Entwicklung der Atomenergie und der Erneuerbaren Energien weltweit und beinhaltet dieses Jahr ein Kapitel zu Atomenergie und Krieg. Der WNISR ist ein sehr bedeutsames, faktenbasiertes Gegengewicht zur Propaganda der Atomakteure.

## Das Atom-Vorzeigeland Frankreich strauchelt. Ringen um Wasser in der Klimakrise.

Es war ein hitzereicher Sommer. In Frankreich mussten 32 der insgesamt 56 Reaktoren aufgrund sinkender Flusspegel und wärmerer Flüsse abgeschaltet werden (Stand Ende September). Die Hälfte der Atomkraftwerke in Frankreich liegt noch immer brach und kann nicht ausreichend gekühlt werden. Hinzu kommen besorgniserregende Korrosionsschäden wie Risse.

Die Nuklearinfrastruktur hat ein Problem mit der Klimakrise. Wird das aus dem Meer oder Flüssen benötigte Wasser zu warm, kann es nicht mehr zur Kühlung der Atomkraftwerke verwendet werden. Wird die Strömung im Fluss zu gering, kann kein Wasser entnommen werden. Das erwärmte Kühlwasser der Reaktoren wird wiederum in die Flüsse rückerleitet. Zum Schutz von aquatischen Ökosystemen müssen bestimmte Wassertemperatur-Grenzwerte eingehalten werden. Die französische Regierung erhöhte im August kurzerhand die zulässigen Grenzwerte für die Wärmeeinleitungen von bestimmten AKWs. Ansonsten müssten die Betreiber schließlich „den Betrieb der Kernkraftwerke einstellen oder ihre Produktion drosseln“. Der kurzfristige Einstieg in einen langen, klimatischen Teufelskreis.

Derweil stritt Präsident Macron mit dem Direktor des französischen, überwiegend staatlichen Energieriesen EDF, Jean-Bernard Lévy. Die Auseinandersetzung verdeutlicht die Diskrepanz zwischen politischem Druck und technischen Möglichkeiten (fehlende Techniker für die erforderlichen Schweißarbeiten und mangelnde Fachkräfte). Lévy's öffentliche Kritik an der Regierung war zu viel, er muss gehen. Ein Lichtblick am begrenzten Nuklearhorizont: Deutschland springt mit Stromlieferungen an Frankreich ein und lässt dafür extra zwei Meiler bis März 2023 weiterlaufen – trotz Atomausstiegsgesetz. Auf in die Zukunft mit der Technik von gestern. Die neue Nachhaltigkeit, alla Macron.

*Julia Bohnert*

# „Die letzten frei fließenden Flussabschnitte“

Sieben Salzburger Naturschutz Organisationen bekräftigen Memorandum zum Salzach-Kraftwerk Stegenwald aus dem Jahr 2009.

Anlässlich des internationalen „Tag der Flüsse“ am 25. September haben sieben Salzburger Naturschutz Organisationen ihr gemeinsames Memorandum aus dem Jahr 2009 zur Salzach bei Stegenwald bekräftigt. Es sind dies Landesumweltanwaltschaft, Landesfischereiverband, Naturschutzbund, Naturfreunde, Alpenverein, Umweltreferat der Erzdiözese und PLAGE. Sie erinnern daran, dass „in Salzburg bereits rund 500 Wasserkraftanlagen in Betrieb sind, deren Ertrag durch Effizienzsteigerungen an bestehenden Kraftwerken noch weiter optimiert werden könne.“

Gemeinsam erklären die Organisationen, „dass der Wert natürlicher Gewässer als Lebensgrundlage auch für den Menschen nicht ersetzbar ist.“ Der Erhalt der letzten verbleibenden freien Fließgewässerstrecken sei gerade angesichts der Klima- und Biodiversitätskrise erforderlich.

Die Salzburg AG und der Verbund planen ein Flusskraftwerk im Bereich von Stegenwald im nördlichen Pongau. Es handelt sich um einen der letzten unverbauten Abschnitte der mittleren Salzach. Die jüngere Geschichte der Salzach ist gekennzeichnet durch einen dramatischen Verlust der unbeeinträchtigten Fließstrecken als Effekt von Flussregulierungen und Kraftwerksbauten.



Das Memorandum aus dem Jahr 2009 können Sie hier auf der Website der Landesumweltanwaltschaft Salzburg nachlesen.

## „Atomwaffenverbotsvertrag, wichtiger denn je!“ Die Welt rüstet auf - auch atomar. Warum die Lage heute so riskant ist.

Am 1. Juni 2022 fand in Salzburg eine Diskussionsveranstaltung von der Robert Jungk Bibliothek in Kooperation mit der PLAGE und dem Friedensbüro Salzburg statt. Franz Daschil (Obmann) und Christa Wieland (stv. Obfrau, beide PLAGE) übernahmen die Moderation. Nadja Schmidt, Direktorin der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Nuklearwaffen (ICAN) in Österreich, führte den TeilnehmerInnen ganz klar vor Augen, dass die Lage derzeit unübersichtlicher und gefährlicher ist als zu Zeiten des Kalten Krieges. Mittlerweile gibt es neun Staaten, die Nuklearwaffen besitzen. Zudem sinken die Abrüstungsbemühungen von diesen Staaten. Den UN-Atomwaffenverbotsvertrag, den 122 Länder, darunter keine Nuklearwaffenstaaten, unterzeichnet haben, bezeichnet Schmidt als außerordentlich bedeutsam: „Während chemische und biologische Waffen völkerrechtlich verboten waren, war das bei Atomwaffen bis Jänner 2021 nicht der Fall“. Der Vertrag schaffe einen klaren Rechtsrahmen und erhöhe den Druck auf die Nuklearwaffenstaaten. Nach der Veranstaltung erschien in den *Salzburger Nachrichten* ein Interview mit Nadja Schmidt (s. QR-Code). Wir freuen uns sehr, dass wir mit diesem Event den öffentlich-regionalen Fokus ein Stück weit auf die 1. Staatenkonferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag in Wien (21.-23.6.22) lenken konnten.



„Es wird wieder gezündelt.“  
Interview mit Nadja Schmidt,  
ICAN Österreich, in der SN  
vom 14. Juni 2022.



Veranstaltung als Film.  
Die Veranstaltung wurde  
aufgezeichnet und kann  
hier angeschaut werden.



🔔 Die Veranstaltung am 13.9.22 war eine Kooperation der Leopold Kohr®-Akademie mit der PLAGE, dem Literaturarchiv Salzburg, dem Naturschutzbund Salzburg und der Robert Jungk Bibliothek. Im Bild, v.li.n.re. hinten: Liam O'Maonlai (Irland), Claus Biegert (München), Susanna Vötter-Dankl (Leopold Kohr®-Akademie, Salzburg), Dr. Silvia Bengesser-Scharinger (Literaturarchiv Salzburg), Alfred Winter (Leopold Kohr®-Akademie, Salzburg). Vorne: Tjan Zaotschnaja (Itelmenin aus der Kamtschatka, Sibirien), Anna Rondon (Navajo Nation) und Jutta Wiesenthal (München).

## 30 Jahre World Uranium Hearing.

Eine Veranstaltung als Gedenken und Inspiration.

Im Jahr 1992 kamen sie in Salzburg zusammen: Leidtragende der Atomtechnologieanwendung. Aus 27 Ländern und 25 indigenen Nationen berichteten sie in Wort und Bild über die Folgen von Uranabbau und Atomtests sowie über ihren Widerstand gegen die Atomindustrie. Ein eindrückliches, berührendes Zeugnis der Auswirkungen des unmenschlichen Atomzeitalters. Unter dem Motto „Lasst das Uran in der Erde!“ wurde die „Deklaration von Salzburg“ beschlossen. Diese wurde am Großglockner hinterlegt und dem UN-Menschenrechtsrat in Genf übergeben.

Am 13. September 2022 fand in Salzburg eine Gedenkveranstaltung statt. Viel Positives ist seither passiert. Und dennoch: die mögliche Anwendung einer Atombombe ist mit dem Krieg in der Ukraine so nahe wie kaum zuvor gerückt. Trotz stagnierendem Uranpreis geht die Ausbeutung von Menschen und Umwelt mitsamt all der unumkehrbaren Schäden beim Uranabbau weiter. Ein Rückblick auf all das Erreichte, eine Inspiration für das noch zu Erreichende.

# In Dankbarkeit

Am 13. Juli 2022 ist Karl Heinz Schöberl von der Steuerberatungskanzlei Schöberl verstorben. Die Kanzlei mit Sitz in St. Michael im Lungau führt seit Jahrzehnten die Lohnabrechnung für die PLAGE durch.

Bereits der Vater und die Mutter von Karl Heinz Schöberl unterstützten die PLAGE. Als Karl Heinz 1998 die Kanzlei übernahm, führte er die großzügige Unterstützung in Form einer unentgeltlichen Lohnabrechnung für die PLAGE, auch für den Naturschutzbund, konsequent fort.

Das gibt uns die Möglichkeit, unsere hauptsächlich ehrenamtliche Energie und alle finanziellen Mittel, die uns zur Verfügung stehen, für den Erhalt einer lebenswerten Umwelt einzusetzen.

Karl Heinz und seine Mutter waren immer für die PLAGE und den Naturschutzbund „da“. Dafür forderten sie keinen großen Dank ein.

Der Tod kommt immer zu früh, bei Karl-Heinz, aber viel zu früh!

Die Trauer bei seiner Mutter, bei seiner lieben Familie und Verwandten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, war beim Begräbnis von Karl Heinz in der Wallfahrtsbasilika in Mariapfarr körperlich zu spüren.

Er war ein besonderer Mensch und in die Trauer mischten sich auch eine große Freude und Dankbarkeit gegenüber dem Verstorbenen.

**Lieber Karl Heinz, im Namen der PLAGE bedanken wir uns sehr herzlich für Deine Hilfe und für Deine Bereitschaft, auch einmal einen anderen Weg zu gehen.**

*Stefanie und Thomas Neff  
und das Team der PLAGE*



© Kanzlei Schöberl

👉 Karl Heinz, ein offenherziger Mensch.

# Für ein Archiv der österreichischen Umweltbewegung!

Heinrich Breidenbach

Mitglied im Fachbeirat der PLAGE



## Offener Brief an BM Gewessler.

So viel Erreichtes gilt als Selbstverständlichkeit, nicht als Ergebnis von Engagement und Auseinandersetzung. Ein vernetztes, modernes, attraktives Archiv der Umweltbewegung könnte Hoffnung geben für das Angehen der aktuellen Herausforderungen. Kleine Initiativen und Vereine sind mit der Archivierung ihrer Geschichte und Aktivitäten überfordert. Vieles droht verloren zu gehen oder ist schon verloren gegangen.

PLAGE-Beirat Heinrich Breidenbach schrieb im August dieses Jahres den nachfolgenden „Offenen Brief“ an Umweltministerin Leonore Gewessler. Eine Antwort steht noch aus ...

Dr. Heinrich Breidenbach

Salzburg, 19. 8. 2022

S. g. Frau

Bundesministerin Leonore Gewessler, BA

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Per E-Mail: [kbm@bmk.gv.at](mailto:kbm@bmk.gv.at), [servicebuero@bmk.gv.at](mailto:servicebuero@bmk.gv.at)

**Ein Archiv/Museum der österreichischen Umweltbewegung! Ein optimistischer Ansporn für neue Herausforderungen. Offener Brief.**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

- wenn der Sprung in unsere Badeseen bei bester Wasserqualität möglich ist,
- wenn der Aufenthalte an unseren Flüssen und Bächen eine Freude ist,
- wenn Wanderer und BergsteigerInnen unsere Nationalparks durchwandern,
- wenn Alleen, Grünräume, Wälder und Landschaften der Erholung dienen,
- wenn ÖsterreicherInnen keine Angst vor Atomunfällen im eigenen Land haben müssen,
- wenn Luftreinhaltung zumindest ein Thema und gesetzlich geregelt ist,
- wenn tausend Mal im österreichischen Alltag Natur und Umwelt untrennbar mit unserer Lebensqualität verbunden sind, dann ist vieles davon dem Wirken von engagierten BürgerInnen, Vereinen, PolitikerInnen und Organisationen einer großen Bandbreite – von den alpinen Vereinen bis zu den „Fridays for future“ - zu danken. Im engeren oder weiteren Sinn können diese unter dem Begriff „Umweltbewegung“ zusammengefasst werden. Im öffentlichen Bewusstsein und der öffentlichen Präsenz sind diese essenziellen Beiträge zu unserer Lebensqualität aber deutlich unterrepräsentiert.

Viele dieser engagierten BürgerInnen oder Organisationen sind mit der Archivierung ihrer Aktivitäten finanziell, räumlich und organisatorisch überfordert. Wichtige Dokumente, Bilder, Filme, Fotos, Unterlagen und viel Wissen gehen verloren. Das wertvolle Engagement von Tausenden verblasst und bleibt historisch ungewürdigt. Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in meiner Funktion als Beirat der seit Jahrzehnten verdienstvoll aktiven „Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE)“, wo diese Situation ebenfalls besteht, und wertvolles Archivmaterial bereits entsorgt werden musste, bzw. muss.

Vieles spräche dafür, die Dokumente zur Geschichte der österreichischen Umweltbewegung zu sammeln, zu sichten, zu archivieren, aufzubereiten, der Forschung zugänglich zu machen und dem Publikum zu präsentieren. Ein hervorragender Ort dafür wäre etwa das Gelände des nie in Betrieb gegangenen Atomkraftwerkes Zwentendorf, wobei sicher ein Teil dieser Arbeit „nur“ in der digitalen thematischen Vernetzung mit ohnehin schon vorhandenen Beständen in anderen Bibliotheken und Archiven bestehen würde. Ein solches Archiv/Museum/Ausstellung der österreichischen Umweltbewegung wäre wissenschaftlich, pädagogisch und politisch eine wichtige Aufgabe. Insbesondere könnte dies auch für die aktuellen Herausforderungen durch den menschlich verursachten Klimawandel ein optimistischer Ansporn sein.

Sehr geehrte Frau Bundesministerin, ich ersuche Sie, diese Idee zu prüfen und sich für ein Archiv der österreichischen Umweltbewegung bei den dafür notwendigen Partnern wie etwa der Österreichischen Nationalbibliothek, dem Wissenschaftsministerium, usw. einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Heinrich Breidenbach e. h.

[www.breidenbach-texte-blog.at](http://www.breidenbach-texte-blog.at)

Traunstraße 21a, 5026 Salzburg, +43 664 32 65 65 3, [heinrich.breidenbach@aon.at](mailto:heinrich.breidenbach@aon.at)



© Cornelia Neff

☢ Dieses Jahr sind wieder 16 Berggipfel mit der „Raus aus EURATOM“-Botschaft erklommen worden. Im Bild hier: Jakob und Sohn Manuel Neff auf dem Dachstein.

# plage

Plattform gegen  
Atomgefahren.  
Für erneuerbare Energien.



[www.plage.at](http://www.plage.at)

## ☢ Spenden - Abo - Mitarbeit

Sie möchten unsere Arbeit finanziell unterstützen? Jede Spende – ob groß oder klein, regelmäßig oder einmalig – hilft uns weiter!

- Salzburger Sparkasse
- IBAN: AT38 2040 4000 0000 1313

**Wir haben Ihr Interesse geweckt? Sie möchten unsere PLAGE News abonnieren, PLAGE-Mitglied werden, Analysen wälzen oder gleich gemeinsam mit uns auf ein Windrad klettern?**

**Bitte um Kontaktaufnahme per E-Mail [info@plage.at](mailto:info@plage.at) oder Telefon +43 662 643567.**

**Besten Dank für Ihren Beitrag zu einer atomfreien Zukunft und der Aufrechterhaltung unserer Arbeit!**